



Franziska Rehr

# Grundlinien des Rechts der Plattformverträge

Verlag Dr. Kovač

## § 1. Einleitung

### A. Problemstellung

„On the whole, you find wealth much more in use than in ownership“<sup>1</sup>.

Die Vorteile des „Nutzen[s] statt Besitzen[s], [des] Leihen[s] statt Kaufen[s], [des] Teilen[s] statt Haben[s]“<sup>2</sup> scheinen heute, durch das rasante Wachstum der *sharing economy*<sup>3</sup>, präsenter denn je. Anders als der Begriff auf den ersten Blick jedoch vermuten lässt, sind nicht mehr nur der soziale Gedanke des Teilens und die wirtschaftliche Verwendung von verfügbaren Ressourcen Leitmotiv der Sharing-Bewegung, vielmehr prägen mittlerweile Unternehmen mit überwiegend finanziellen Interessen den Charakter dieses innovativen Wirtschaftszweiges<sup>4</sup>. Dazu gehören unter anderem die neuen Geschäftsmodelle der Online-Plattformen für Dienstleistungen wie beispielsweise „Airbnb“<sup>5</sup> und „Uber“<sup>6</sup>. Diese bereiten nicht nur traditionellen Unternehmenskonzepten wie der Hotel- und Taxibranche erhebliche Probleme<sup>7</sup>, sondern stellen auch die Rechtsordnungen zunehmend vor neue Herausforderungen. Sie haben insoweit vielfach eine Debatte darüber ausgelöst, ob es etwaiger regulatorischer

---

<sup>1</sup> *Aristoteles*, zitiert in: *Albinsson/Perera*, 11 *Journal of Consumer Behaviour* 303, 306 (2012).

<sup>2</sup> *Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.*, *Teilen, Haben, Teilhaben: Verbraucher in der Sharing Economy*, S. 5 (Juni 2015).

<sup>3</sup> Die europäische Kommission verwendet hingegen den Ausdruck „collaborative economy“. Siehe insoweit etwa *Europäische Kommission*, Mitt. v. 02.06.2016, Europäische Agenda für die kollaborative Wirtschaft, COM(2016) 356. Gleichbedeutend hiermit werden oftmals auch (unzutreffend) Begriffe gebraucht wie „collaborative consumption“, „peer economy“, „access economy“, „circular economy“, „on demand economy“, „gig economy“ und „the Uberization of everything“, siehe hierzu *Botsman*, *The Sharing Economy: Dictionary of commonly used terms*, abrufbar unter: <http://rachelbotsman.com/work/the-sharing-economy-dictionary-of-commonly-used-terms/> (zuletzt abgerufen am 04.07.2017) sowie *Lobel*, *The Law of the Platform*, 101 *Minnesota Law Review* 87, 89 (2016).

<sup>4</sup> *Solmecke/Lengersdorf*, MMR 2015, 493, 494; in diese Richtung auch *Sundararajan*, *The Sharing Economy: The End of Employment and the Rise of Crowd-Based Capitalism*, Chapter 1, S. 35; *Rauch/Schleicher*, 76 *Ohio State Law Journal* 901, 903 (2015).

<sup>5</sup> <https://www.airbnb.de/> (zuletzt abgerufen am 18.08.2017).

<sup>6</sup> <https://www.uber.com/de/> (zuletzt abgerufen am 18.08.2017).

<sup>7</sup> Siehe insoweit ausführlich im Überblick *EIPA*, *Cost of non-Europe in the sharing economy: legal aspects*, S. 139 ff. (Februar 2016).

Anpassungen bedarf<sup>8</sup>. Eine Vorreiterrolle in der Vornahme solcher Änderungen hat etwa Frankreich, durch die Ende September 2016 verabschiedete „Loi pour une république numérique“<sup>9</sup>, übernommen<sup>10</sup>. Ferner gibt es in Italien derzeit einen Gesetzesentwurf, der weitreichendere Regulierungskompetenzen zugunsten der italienischen Wettbewerbsbehörde im Hinblick auf Online-Plattformen vorsieht<sup>11</sup>.

Auch wird die Debatte zunehmend auf europäischer Ebene geführt. So hat die europäische Kommission im Mai 2017 etwa eine Studie zu Verbraucheraspekten in den Online-Märkten von Peer-to-Peer-Plattformen veröffentlicht, in der sie fünf wesentliche Verbraucheraspekte herausgearbeitet hat, die aus der neuen Wirtschaftsform resultieren<sup>12</sup>. Ferner hat sie sich 2016 in einer Reihe von Mitteilungen den regulatorischen Herausforderungen der digitalen Revolution gewidmet<sup>13</sup>. In Antwort hierauf fordert etwa das europäische Parlament

---

<sup>8</sup> Siehe insoweit etwa *Dittmann*, WuW 2016, 466 ff.; *Geradin*, in: Ortiz, Internet: Competition & Regulation of Online Platforms, S. 109 ff.; *Miller*, 53 Harvard Journal on Legislation 147 (2016); *Solmecke/Lengersdorf*, MMR 2015, 493 ff.; *Codagnone/Martens*, Scoping the Sharing Economy : Origins, Definitions, Impact and Regulatory Issue, Institute for Prospective Technological Studies Digital Economy Working Paper 2016/01 (24. Mai 2016), abrufbar unter SSRN : [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2783662](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2783662) (zuletzt abgerufen am 27.06.2017); *Haucap*, Wirtschaftsdienst 2015, 91 ff.; *diMatteo*, in: Schulze/Staudenmayer, Digital Revolution: Challenges for contract law in practice, S. 89 ff.; *Yu/Tang/Shen/Chen*, Should on-demand ride services be regulated ? An analytical evaluation of Chinese government policies (16. Juni 2017), abrufbar unter SSRN: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2990209](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2990209) (zuletzt abgerufen am 27.06.2017); *Terryn*, EuCML 2016, 45 ff.; *Kull*, EuCML 2016, 52 ff.; *de Franceschi*, EuCML 2016, 56 ff.; *Pisuliński*, EuCML 2016, 62 ff.; *Jougleux*, EuCML 2015, 112 f.

<sup>9</sup> Loi No. 2016-1321 du 7 octobre 2016 pour une République numérique, JORF v. 8.10.2016, 1.

<sup>10</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788.

<sup>11</sup> Proposta di legge No. 3564 v. 27.1.2016; *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788.

<sup>12</sup> Siehe hierzu *Europäische Kommission*, Exploratory study of consumer issues in online peer-to-peer platform markets – Final report (Mai 2017).

<sup>13</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788; siehe etwa *Europäische Kommission*, Mitt. v. 25.5.2016, Online-Plattformen im digitalen Binnenmarkt, COM(2016) 288/2; *dies.*, Mitt. v. 02.06.2016, Europäische Agenda für die kollaborative Wirtschaft, COM(2016) 356; *dies.*, Mitt. v. 10.4.2017 über die Halbzeitprüfung der Strategie für einen digitalen Binnenmarkt – Ein vernetzter digitaler Binnenmarkt für alle, COM(2017) 228; zu COM(2016) 356 siehe *Cauffman/Smits*, 23 Maastricht Journal of European and Comparative Law 903 (2016).

in seiner am 15. Juni 2017 angenommenen Entschließung klare Richtlinien für die Sharing-Economy<sup>14</sup>. Während man auf europäischer Ebene somit die wesentlichen Problemlagen und Rechtsfragen der neuen Wirtschaftsform thematisiert und insgesamt ein angemessenes Gleichgewicht zwischen „Marktregulierung und Innovationsförderung“<sup>15</sup> zu finden bestrebt ist<sup>16</sup>, muss das Verhalten der europäischen Kommission im Ergebnis wohl als eher zurückhaltend erachtet werden<sup>17</sup>. Auch die erst kürzlich veröffentlichten Richtlinienvorschläge zum Online-Warenhandel<sup>18</sup> sowie zu den vertragsrechtlichen Aspekten der Bereitstellung digitaler Inhalte<sup>19</sup> adressieren die Problemlagen der Plattformökonomie oftmals nicht<sup>20</sup>.

---

<sup>14</sup> Siehe insoweit die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 15. Juni 2015 zu einer Europäischen Agenda für die kollaborative Wirtschaft (2017/2003(INI)). Siehe ferner die Entschließung vom 15. Juni 2017 zu Online-Plattformen im digitalen Binnenmarkt (2016/2276(INI)).

<sup>15</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788; siehe ferner insoweit speziell im Hinblick auf die sharing economy *Cohen/Sundararajan*, 82 *University of Chicago Law Review Dialogue* 116 (2015); *Ranchordás*, 16 *Minnesota Journal of Law, Science and Technology*, 413 (2015); siehe allgemein zur Schwierigkeit der Regulierung von Innovationen etwa *Hoffmann-Riem*, *Innovation und Recht – Recht und Innovation*, S. 23 ff.; *Hoffmann-Riem/Schneider*, *Rechtswissenschaftliche Innovationsforschung* (Baden-Baden 1998); *Fenwick/Kaal/Vermeulen*, *Regulation Tomorrow: What Happens When Technology is Faster than the Law?* (4. September 2016), abrufbar unter SSRN: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2834531](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2834531) (zuletzt abgerufen am 31.07.2017); *Ranchordás*, *Innovation-Friendly Regulation: The sunset of regulation, the sunrise of innovation* (1. November 2014), abrufbar unter SSRN: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2544291](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2544291) (zuletzt abgerufen am 31.07.2017).

<sup>16</sup> *Europäische Kommission*, Mitt. v. 25.5.2016, *Online-Plattformen im digitalen Binnenmarkt*, COM(2016) 288/2, S. 5.

<sup>17</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788; ähnlich *Finck*, *Digital Regulation: Designing a Supranational Legal Framework for the Platform Economy* (20. Juni 2017), abrufbar unter SSRN: [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2990043](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2990043) (zuletzt abgerufen am 13.07.2017): „While the EU is maintaining its wait-and-see approach [...]“; für einen „more ‘hands-on’ regulatory approach“ etwa auch *Hatzopolous/Roma*, 54 *Common Market Law Review* 81, 127 (2017).

<sup>18</sup> Vorschlag für eine Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates über bestimmte vertragsrechtliche Aspekte des Online-Warenhandels und anderen Form des Fernabsatzes von Waren (COM(2015) 635 final).

<sup>19</sup> Vorschlag für eine Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates über bestimmte vertragsrechtliche Aspekte der Bereitstellung digitaler Inhalte (COM(2015) 634 final).

<sup>20</sup> Siehe insoweit etwa unten § 7.B.I.6.

Ein konkreter Vorschlag in diese Richtung kommt jedoch von der *Research Group on the Law of Digital Services*<sup>21</sup>. Diese hat 2016 einen beeindruckenden Diskussionsentwurf für eine EU-Richtlinie über Online-Vermittlungsplattformen veröffentlicht<sup>22</sup>. Angeregt wurden die Arbeiten dabei durch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des *European Legal Studies Institute der Universität Osnabrück* und der *Universität Krakau*<sup>23</sup>. Nach dem Vorbild der Methode der *Research Group on the Existing EC Private Law (Acquis Group)*<sup>24</sup> wurden mögliche, offene Rechtsfragen herausgearbeitet und entsprechende Antworten entwickelt<sup>25</sup>. Wenngleich derzeit offen bleibt, ob es tatsächlich zu dem Erlass einer solchen Plattformrichtlinie kommen wird<sup>26</sup>, vermag der Diskussionsentwurf die im Rahmen von Online-Vermittlungsplattformen existierenden Problemlagen in pointierter Form zu veranschaulichen und der Diskussion um den Regulierungsbedarf von Online-Plattformen insgesamt neuen Antrieb zu verleihen<sup>27</sup>.

---

<sup>21</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787 ff.

<sup>22</sup> Siehe etwa zur englischen Fassung des Entwurfs *Research Group on the Law of Digital Services*, EuCML 2016, 164 ff. sowie zur deutschen Textfassung *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787 ff.

<sup>23</sup> Projektleiter: *Prof. Dr. Christoph Busch, Maître en Droit* (Universität Osnabrück), *Prof. Dr. Hans Schulte-Nölke* (Universität Osnabrück/Nijmegen), *Dr. Aneta Wiewiórowska-Domagalska* (Universität Osnabrück) und *Prof. Dr. Dr. h.c. (Ternopil) Fryderyk Zoll* (Universität Krakau/Osnabrück).

<sup>24</sup> Siehe hierzu *Dannemann*, in: *Research Group on the Existing EC Private Law, Principles of the Existing EC Contract law (Acquis Principles)*, Contract II, S. XXXVI-XLIX.

<sup>25</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787, 788.

<sup>26</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787; so haben sich etwa die zuständigen Minister von elf EU-Mitgliedstaaten in einem Brief an den Kommissionsvizepräsidenten Andrus Ansip gegen Regulierungsinitiativen von Online-Plattformen auf europäischer Ebene ausgesprochen. Siehe insoweit Gemeinsamer Brief aus dem Vereinigten Königreich, der Tschechischen Republik, Polen, Luxemburg, Finnland, Schweden, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen und Bulgarien vom 4.4.2016, abrufbar unter: <http://www.politico.eu/wp-content/uploads/2016/04/platforms-letter.pdf>.

<sup>27</sup> *Busch/Dannemann/Schulte-Nölke*, MMR 2016, 787.